

### Schichtarbeit und ausgewählte Aspekte des geistig-kulturellen Lebens junger Werktätiger unter den Bedingungen der wissenschaftlich-technischen Revolution

Ulrich, Gisela; Fischer, Evelyne

Forschungsbericht / research report

#### Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Ulrich, G., & Fischer, E. (1988). *Schichtarbeit und ausgewählte Aspekte des geistig-kulturellen Lebens junger Werktätiger unter den Bedingungen der wissenschaftlich-technischen Revolution*. Leipzig: Zentralinstitut für Jugendforschung (ZfJ). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-402806>

#### Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

#### Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Schichtarbeit und ausgewählte Aspekte des  
geistig-kulturellen Lebens junger Werktätiger  
unter den Bedingungen der wissenschaftlich-  
technischen Revolution

---

- Forschungsbericht -

Autoren: Dr. Gisela Ulrich  
Dr. Evelyne Fischer

Gesamtverantwortung: Prof. Dr. Walter Friedrich

Leipzig, Januar 1988

Inhalt

	Seite
1. Zur gesellschaftlichen Bedeutung der Schichtarbeit und zum Anliegen des Berichtes	3
2. Zur Charakteristik der Population	4
3. Hauptaussagen	5
4. Schichtarbeit und Arbeitsinhalt	8
5. Schichtarbeit und Erwartungen an Wissenschaft und Technik	11
6. Schichtarbeit und wissenschaftlich-technische Interessiertheit	13
7. Schichtarbeit und Lebensziele	18
8. Schichtarbeit und territoriale bzw. berufliche Mobilität, einschließlich Weiterbildungsstreben	21
9. Schichtarbeit und Freizeit	24
10. Anhang (Tabellen)	32

## 1. Zur gesellschaftlichen Bedeutung der Schichtarbeit und zum Anliegen des Berichtes

---

Schichtarbeit ist aus dem Leben unserer Gesellschaft nicht mehr wegzudenken, ist besonders unter den Bedingungen der wissenschaftlich-technischen Revolution eine unverzichtbare Voraussetzung weiteren ökonomischen Wachstums, der Durchsetzung unserer ökonomischen Strategie. Sie ist zugleich ein Gebot ökonomischer Vernunft.

Die durchschnittliche Grundfondsausstattung je Werk­tätiger in der Industrie beträgt gegenwärtig 216 800 Mark (1970: 102 300 Mark, 1980: 167 100 Mark). Der Automatisierungsgrad der Aus­rüstungen in der Industrie beträgt mehr als 50 %. Über ein Drit­tel der Maschinen und Anlagen sind nicht älter als 5 Jahre. Die zeitliche Ausnutzung wichtiger Produktionsausrüstungen in der Industrie beträgt gegenwärtig je Kalendertag 17,3 Stunden. Eine noch bessere Auslastung der Technik ist vor allem von der Mehrschichtarbeit abhängig. 1986 waren bereits 25 % der Produk­tionsarbeiter im Dreischichtbetrieb tätig, ca. 12,5 % zwei­schichtig eingesetzt. Damit sind bereits mehr als ein Drittel der Produktionsarbeiter mehrschichtig eingesetzt. Dieser Anteil wird sich in Zukunft noch weiter erhöhen, und zunehmend werden auch Hoch- und Fachschulkader mehrschichtig eingesetzt werden. Diese Entwicklung bringt nicht nur ökonomische Vorteile, sie führt vor allem bei den unmittelbar davon Betroffenen vielfach zu neuartigen Beanspruchungen und einer veränderten Rhythmik in der Lebensweise, wandelt oft althergebrachte zeitliche Struktu­ren. Zunehmende Arbeitsteilung führt zuweilen zu einseitigen Belastungen, zu Monotonie. Veränderte Arbeitsplätze, Beseiti­gung von Erschwernissen sind besonders im Falle von Schichtar­beit in der Produktion noch nicht in jedem Fall mit vermehrtem Schöpfertum, mit einer Anreicherung der Tätigkeiten mit persön­lichkeitsförderlichen Inhalten verbunden. Hier gibt es noch eine große Streubreite und muß besonders mit Blick auf die Schichtarbeit auch nach den sozialen Wirkungen dieser Prozesse gefragt werden, die sowohl im Arbeitsprozeß als wesentlich auch

darüber hinaus zunehmend spürbar werden. Deshalb gilt es beim Übergang zur Schichtarbeit nicht nur im Betrieb, sondern auch im Territorium alle notwendigen Voraussetzungen zu schaffen (Berufsverkehr, Versorgung, Wohnraum, Kindereinrichtungen, Dienstleistungen und nicht zuletzt Freizeitangebote).

Mit dem vorliegenden Bericht soll versucht werden, auf einige Probleme aufmerksam zu machen, wie sie sich im Zusammenhang mit der Schichtarbeit im Arbeitsprozeß und darüber hinaus in der Freizeit stellen. Zentrales Problem, das an dieser Stelle jedoch nicht gelöst, sondern nur angedeutet werden kann, ist daher einerseits die Frage nach einer solchen gesellschaftlichen wie individuellen Zeitorganisation, die progressives, persönlichkeitsdienliches Zeitverhalten auch unter den Bedingungen der Schichtarbeit mit ihren Widersprüchen und Belastungen möglich macht. Und andererseits, eng damit verbunden, die Frage nach den Inhalten von Schichtarbeit und deren Wirkungen auf die Gesamtpersönlichkeit. Wir kommen deshalb im Bericht auch immer wieder auf die Beziehung Schichtarbeit und Arbeitsinhalt zurück. Gerade auch deshalb, weil Schichtarbeit in Abhängigkeit vom Arbeitsinhalt sehr unterschiedliche Gesichter und Wirkungen hat.

## 2. Zur Charakteristik der Population

In der Studie "Jugend und WTR" wurden insgesamt ca. 1200 junge Berufstätige erfaßt, etwa 300 von ihnen sind Schichtarbeiter. Bis auf wenige Ausnahmen wird Schichtarbeit nur von Werktätigen mit Facharbeiterqualifikation verrichtet. Unter den jungen Werktätigen mit Hoch- bzw. Fachschulabschluß beträgt der Anteil der Schichtarbeiter nur etwa 5 %. Wir lassen diese Gruppe deshalb bei den folgenden Ausführungen weitgehend unberücksichtigt. Ebenso werden auch in den Vergleich Schichtarbeiter - Nichtschichtarbeiter keine Hoch- oder Fachschulkader einbezogen. Dies in erster Linie, um auszuschließen, daß Unterschiede zwischen Schichtarbeitern und Nichtschichtarbeitern sich auf bildungs- bzw. qualifikationsbedingte Unterschiede reduzieren, die

eigentliche Schichtspezifik verdecken.

Die empirische Basis für den vorliegenden Bericht bilden 670 Facharbeiter. Davon sind 265 im Mehrschichtsystem tätig, 48 % im Zweischichtsystem, und 52 % arbeiten in drei Schichten.

Das Durchschnittsalter der befragten jungen Facharbeiter beträgt 24 Jahre, unabhängig davon, ob sie Schichtarbeit leisten oder nicht.

63 % sind männlichen, 37 % weiblichen Geschlechts.

Schichtarbeit wird häufiger von Männern als von Frauen geleistet. 44 % der erfaßten Männer, aber nur ein Drittel (33 %) der Frauen sind im Mehrschichtsystem tätig.

Der Familienstand von Mehrschichtarbeitern und Werkträgern mit Normalarbeitszeit unterscheidet sich in der vorliegenden Untersuchung nicht.

Mehrschichtarbeit wird häufiger von Frauen ohne Kinder geleistet als von jenen, die ein oder mehrere Kinder haben. Hier widerspiegeln sich sowohl mit der Schichtarbeit verbundene Belastungssituationen in bezug auf die Vereinbarkeit von Berufstätigkeit und Mutterschaft als auch gesetzliche Regelungen. Bei den jungen Männern sind eher gegenläufige Tendenzen zu erkennen: Schichtarbeiter haben häufiger Kinder als ihre Kollegen mit Normalarbeitszeit.

Die Erhebung der Daten erfolgte im Frühjahr 1987. Einbezogen waren die Ministerbereiche Elektrotechnik/Elektronik, Werkzeug- und Verarbeitungsmaschinenbau und Leichtindustrie.

### 3. Hauptaussagen

1. Mehrschichtarbeit in der Produktion ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch deutlich häufiger als Arbeit im Normalschicht-rhythmus durch weniger persönlichkeitsförderliche Arbeitsinhalte gekennzeichnet. Darunter sind vor allem zu nennen: geringere Anforderungsvielfalt, geringerer Handlungsspielraum, Tätigkeits-unvollständigkeit, geringere Kooperationsnotwendigkeit und ungenügende Wissensausschöpfung.

2. Frauen verrichten häufiger als Männer Tätigkeiten weniger persönlichkeitsförderlichen Inhalts, dies besonders, wenn sie im Mehrschichtsystem tätig sind.

3. Computerarbeit (mit/am Computer) reicht vom selbständig programmierenden, softwareentwickelnden Hochschulkader bis zum den Computer lediglich als Kontroll- und Ordnungsinstrument nutzenden Facharbeiter. In dieser breiten Spanne variieren auch die mit der Computernutzung verbundenen Veränderungen im Arbeitsinhalt und damit persönlichkeitsförderlichen Potenzen der Tätigkeit. Der Einsatz von Computern im Normalschichtsystem bedeutet für die Werkstätigen (auch auf der Qualifikationsstufe Facharbeiter) häufiger einen größeren Handlungsspielraum, Wissensausschöpfung usw. Die Einführung von Computertechnik im Mehrschichtsystem zeitigt teilweise sogar gegenteilige Tendenzen. D.h. Arbeit mit/am Computer im Mehrschichtsystem heißt etwas anderes als in Normalschicht.

4. Unabhängig vom Arbeitszeitregime sind die Erwartungen an Wissenschaft und Technik allgemein hoch. Jedoch werden die Auswirkungen des Einsatzes von Schlüsseltechnologien auf die eigene Arbeitstätigkeit von Mehrschichtarbeitern skeptischer bewertet.

5. Unabhängig vom Arbeitszeitregime ist ein hohes Maß an wissenschaftlich-technischer Interessiertheit bei den jungen Werkstätigen zu verzeichnen, insbesondere hinsichtlich der Einführung neuer Technik am eigenen Arbeitsplatz. Das betrifft mehr als zwei Drittel der Befragten, Frauen ebenso wie Männer.

6. Die Beschäftigung mit Computertechnik in der Freizeit ist weniger abhängig vom Arbeitszeitregime als von geschlechtstypischen Einstellungen und Verhaltensweisen, von bisherigen Kontakten mit Computertechnik am Arbeitsplatz und von bestimmten Komponenten des Arbeitsinhaltes. Da aber die Beschäftigung mit dem Computer in der Freizeit zumeist nur in AGs möglich ist, sind Mehrschichtarbeiter benachteiligt.

7. Schichtarbeiter und Werktätige mit Normalarbeitszeit unterscheiden sich nicht gravierend in ihren Lebenszielen. Etwas weniger häufig streben Schichtarbeiter an, "umfangreiches Wissen zu erwerben", "in der Arbeit Überdurchschnittliches zu leisten" und orientieren sich etwas mehr auf "Geldverdienen". Unter Beachtung von Geschlecht und Arbeitsinhaltskomponenten ergeben sich im Bereich der Lebensziele weitere Differenzierungen.

8. Das Weiterbildungsstreben ist bei Schichtarbeitern allgemein etwas geringer ausgeprägt, vor allem dort, wo wenig persönlichkeitsförderliche Arbeitsinhalte dominieren.

9. Schichtarbeiter sind weniger zum Tätigkeits- bzw. Betriebswechsel bereit als Werktätige mit Normalarbeitszeit. Weibliche Schichtarbeiter finden sich erforderlichenfalls eher zum Wechsel des Arbeits- und/oder Wohnortes bereit.

10. Mehrschichtarbeiter haben mehr Freizeit. Die Differenz zu anderen Werktätigen beträgt an Arbeitstagen ca. 30 Minuten. Freizeiteinschränkend wirken (auch bei Schichtarbeitern) vor allem familiäre Verpflichtungen (Kinder). Der vermehrte Freizeitumfang der Schichtarbeiter resultiert nicht nur aus geringerer Arbeitszeit, sondern auch aus einem für sie typischen permanenten Schlafdefizit.

11. Trotz vermehrter Freizeit offenbaren Schichtarbeiter im Vergleich zu den übrigen Werktätigen keine größere Vielfalt oder ein Mehr an Freizeitinteressen. Die Ursachen dafür sind vielfältiger Natur, liegen in der jeweils konkreten Arbeitstätigkeit ebenso begründet wie in ihrem vor allem für die Nutzung öffentlicher Freizeitangebote wenig dienlichen Lebens- und vor allem Arbeitsrhythmus.

12. Öffentliche, organisierte Formen der Freizeitgestaltung, wie z.B. Arbeitsgemeinschaften, Klubs und dergleichen, werden in geringerem Maße von Schichtarbeitern genutzt. Diese sind dagegen stärker auf individuelle Freizeitformen fixiert, die eine zeitliche Unabhängigkeit gewährleisten.



#### 4. Schichtarbeit und Arbeitsinhalt

Die grundlegende Bedeutung der Arbeitstätigkeit für die Persönlichkeitsentwicklung des Menschen ist unbestritten. Besonderes Gewicht kommt hier dem Arbeitsinhalt, der qualitativen Beschaffenheit der Arbeitsfunktionen zu. Dies sowohl unter persönlichkeitsförderlichen wie produktivitätswirksamen Aspekten.

Wichtige Merkmale des Arbeitsinhaltes sind Anforderungsvielfalt, Handlungsspielraum, Vollständigkeitsgrad der Tätigkeit, Kooperationsnotwendigkeit oder auch Umfang der Wissensausschöpfung.

Im folgenden soll versucht werden, zu zeigen, ob bzw. inwiefern sich Schichtarbeiter hinsichtlich des so verstandenen Inhaltes der von ihnen ausgeübten Tätigkeiten im Arbeitsprozeß von jungen Werkträgern mit Normalarbeitszeit unterscheiden. Die folgende Tabelle gibt einen ersten Überblick:

Tab. 1: Schichtarbeit und Arbeitsinhalt (junge Arbeiter; in %)

Tätigkeitsmerkmale	Arbeitszeitregime	
	Normalschicht	Mehrschicht
häufig wechselnde Anforderungen	56	45
großer Handlungsspielraum	65	38
große Vollständigkeit der Tätigkeit	56	41
hohe Wissensausschöpfung	43	44
hohe Kooperationsnotwendigkeit	70	61

Dabei zeigt sich, daß Mehrschichtarbeit (auch bei gleichem Qualifikationsniveau, hier Facharbeiter) gekennzeichnet ist durch eine vergleichsweise geringere Anforderungsvielfalt, geringeren Handlungsspielraum, geringere Vollständigkeit der Tätigkeit und geringere Kooperationsnotwendigkeit - insgesamt also weniger häufig persönlichkeitsförderliche Potenzen enthält.

Eine geschlechtsspezifische Betrachtung der hier behandelten Beziehungen bestätigt im wesentlichen die oben getroffenen Feststellungen (s. Tab. 2), macht sie teils sogar noch deutlicher sichtbar:

Tab. 2: Schichtarbeit und Arbeitsinhalt unter Berücksichtigung des Geschlechts (junge Arbeiter; in %)

Tätigkeitsmerkmale	Arbeitszeitregime			
	Normalschicht		Mehrschicht	
	männl.	weibl.	männl.	weibl.
häufig wechselnde Anforderungen	63	44	52	27
großer Handlungsspielraum	65	64	38	36
große Vollständigkeit der Tätigkeit	59	51	42	39
hohe Wissensausschöpfung	50	32	47	37
hohe Kooperationsnotwendigkeit	67	77	61	63

So erweist sich, daß Tätigkeiten mit hoher Anforderungsvielfalt (auch auf der Qualifikationsstufe Facharbeiter) zumeist von männlichen jungen Werkstätigen mit Normalarbeitszeit verrichtet werden, Mehrschichtarbeit zwar generell durch geringere Anforderungsvielfalt gekennzeichnet ist, aber dennoch die Anforderungen bei männlichen Schichtarbeitern häufiger wechseln als bei Frauen mit Normalarbeitszeit. Dies muß in Verbindung insbesondere mit dem Merkmal Wissensausschöpfung als Hinweis darauf gewertet werden, daß von Frauen häufiger als von Männern Tätigkeiten mit weniger persönlichkeitsförderlichen Inhalten verrichtet werden, wobei Schichtarbeit diese Tendenzen noch verstärkt.

Die unterschiedlichen Formen neuer Technik und Technologien, die gegenwärtig an verschiedensten Arbeitsplätzen eingesetzt werden, führen zu deutlichen Veränderungen in der gesamten Arbeitstätigkeit, vor allem aber im Arbeitsinhalt. Auftretende Veränderungen sind dabei direkt von der Art der Arbeit mit der Computertechnik abhängig. Arbeit mit/an Computern kann sehr vielfältig sein, sie reicht vom selbständig programmierenden, softwareentwickelnden Hochschulkader in Forschung und Entwicklung bis hin zum den Computer lediglich als Kontroll- und Ordnungsinstrument nutzenden Facharbeiter. Diesen außerordentlich stark differenzierenden Einsatzmöglichkeiten entsprechend variieren die Veränderungen im Arbeitsinhalt und mit diesen ein Großteil der persönlichkeitsförderlichen Potenzen der Arbeitstätigkeit.

Bei einer Globalbetrachtung stellen wir größere Anforderungsvielfalt und mehr Handlungsspielraum bei Tätigkeiten mit/am Computer fest. Bei Differenzierung nach dem Schichtsystem verschwinden diese Unterschiede weitgehend im Mehrschichtsystem, gelten nur für Normalschichtler - hier ist der Anteil an Hoch- und Fachschulkadern mit wesentlich mehr Möglichkeiten zu schöpferischem Umgang mit dem Computer wesentlich größer, was zeigt, daß es erforderlich ist, für eine saubere Zurückführung möglicher Auswirkung von Schichtarbeit eine Differenzierung nach der Qualifikation vorzunehmen.

Wir stellen deshalb im folgenden die Beziehung zwischen Arbeitsinhalt und Arbeitszeitregime unter Berücksichtigung des Einsatzes von Computertechnik gesondert für die Qualifikationsstufe Facharbeiter dar:

Tab. 3: Schichtarbeit und Arbeitsinhalt unter Berücksichtigung des Einsatzes von Computertechnik (junge Arbeiter; in %)

Tätigkeitsmerkmale	Arbeitszeitregime			
	Normalschicht		Mehrschicht	
	Computertechnik ja	nein	Computertechnik ja	nein
häufig wechselnde Anforderungen	58	55	45	47
großer Handlungsspielraum	77	62	29	45
große Vollständigkeit der Tätigkeit	57	56	38	43
hohe Wissensausschöpfung	49	38	41	44
hohe Kooperationsnotwendigkeit	69	73	60	66

Ziel dieses Berichtes ist nicht, Auswirkungen der wissenschaftlich-technischen Revolution auf die Arbeitsinhalte umfassend zu erforschen. Diese Zusammenhänge sind jedoch wichtig bei Betrachtung der Auswirkungen von Schichtarbeit auf die Entwicklung von Einstellungen der Persönlichkeit. Arbeit mit/an Computern im Mehrschichtsystem heißt eben etwas anderes als in Normalschicht.

Obwohl zur Auslastung der Rechner auch Hoch- und Fachschulkader zunehmend für die Schichtarbeit gewonnen werden müssen, bleiben

es dennoch ungleich mehr Facharbeiter, die im Mehrschichtsystem tätig sind. Damit verbleiben die ausführenden Tätigkeiten im Mehrschicht-, die planenden, organisierenden Tätigkeiten vor allem im Einschichtsystem.

Tabelle 3 macht deutlich, daß der Einsatz von Computertechnik im Normalschichtsystem für die Werkstätigen häufiger einen größeren Handlungsspielraum und die Ausschöpfung vorhandenen Wissens und Könnens bedeutet, während die Einführung von Computertechnik im Mehrschichtsystem teils sogar gegenteilige Wirkungen zeitigt (geringerer Handlungsspielraum), zumindest aber nicht oder kaum mit einer persönlichkeitsfördernden Veränderung der Arbeitsinhalte einhergeht.

#### 5. Schichtarbeit und Erwartungen an Wissenschaft und Technik

Unter unseren gesellschaftlichen Verhältnissen trifft die Entwicklung von Wissenschaft und Technik auf prinzipiell positive Erwartungen. Die Ursache dafür liegt in der Überzeugung von der im Sozialismus möglichen (aber noch nicht durchgängig erreichten, siehe beispielsweise Umweltverschmutzung) gesellschaftlichen Beherrschbarkeit wissenschaftlich-technischer Mittel. Existenzangst, Angst um den Arbeitsplatz sind den Werkstätigen fremd. Dies belegen auch unsere empirischen Ergebnisse: Unabhängig davon, ob sie im Ein- oder Mehrschichtsystem arbeiten, erwarten 8 von 10 Werkstätigen, daß Wissenschaft und Technik das Leben leichter und reicher gestalten. Auf ihre eigene Arbeitstätigkeit bezogen, erwarten 90 % eine höhere Produktivität, 80 % eine höhere Interessantheit. Das sind sehr hohe Erwartungen, deren Erfüllung auch dem Niveau der Technik entsprechende arbeitswissenschaftliche Lösungen voraussetzt. Daß dies auch von den Werkstätigen selbst so reflektiert wird, macht die Tatsache deutlich, daß 80 % der Meinung sind, daß Wissenschaft und Technik eine stärkere Mitwirkung der Werkstätigen an der Leitung und Planung der Produktion erfordern. Schichtspezifische Differenzierungen treten jedoch bezüglich einiger Erwartungen hinsichtlich der Auswirkungen der Schlüsseltechnologien auf die Arbeitstätigkeit auf (vgl. Tabellen 4 und 5).

Tab. 4: Schichtarbeit und erwartete Folgen von Schlüsseltechnologien (junge Arbeiter; in %)

Schlüsseltechnologien ...	starke Zustimmung	
	Normalschicht	Mehrschicht
schränken die Möglichkeiten für weitere schöpferische Verbesserungen durch die Werkstätigen ein.	18	26
sind Sache hochqualifizierter Spezialisten.	33	35
erfordern weitaus mehr Neuerer- und Erfinderleistung als bisher.	70	68

Tab. 5: Schichtarbeit und erwartete Folgen von Schlüsseltechnologien bei Arbeitern, die mit Computertechnik umgehen (in %)

Schlüsseltechnologien ...	starke Zustimmung an Computertechnik tätig	
	Normalschicht	Mehrschicht
schränken die Möglichkeiten für weitere schöpferische Verbesserungen durch die Werkstätigen ein.	14	27
sind Sache hochqualifizierter Spezialisten.	29	35
erfordern weitaus mehr Neuerer- und Erfinderleistung als bisher.	64	64

Die Auswirkungen des Einsatzes von Schlüsseltechnologien auf die eigene Arbeitstätigkeit werden von Mehrschichtarbeitern etwas skeptischer beurteilt als von Normalschichtlern. Dies betrifft vor allem die eigene schöpferische Mitarbeit. Bezeichnend ist, daß eben in der Gruppe jener jungen Werkstätigen, die am Arbeitsplatz bereits persönliche Erfahrungen mit Schlüsseltechnologien (hier Computertechnik) gemacht haben, der Unterschied zwischen Mehrschichtarbeitern und in Normalarbeitszeit Tätigen besonders deutlich ist. Während nur 18 % der jungen Ar-

beiter mit Normalarbeitszeit annehmen, daß es dann kaum noch Möglichkeiten zu schöpferischen Veränderungen und Verbesserungen geben wird, denken von den Mehrschichtarbeitern 26 % so. Bei jenen mit "einschlägigen" Erfahrungen beträgt der Unterschied zwischen Schichtarbeitern und anderen Werktätigen bereits 13 % (Tab. 5), was in bestimmtem Maße auf negative Erfahrungen von mit Computertechnik befaßten Mehrschichtarbeitern aufmerksam macht.

#### 6. Schichtarbeit und wissenschaftlich-technische Interessiertheit bzw. Betätigung

---

Ähnlich den Erwartungen an die Auswirkungen von Wissenschaft und Technik können wir vor allem bei jungen Werktätigen von einem starken Interesse an der Einführung neuer Technik und Technologien am eigenen Arbeitsplatz ausgehen. Das trifft für Schichtarbeiter ebenso zu wie für Werktätige mit Normalarbeitszeit. Mehr als zwei Drittel der jungen Facharbeiter bekunden ein starkes Interesse an Computertechnik am eigenen Arbeitsplatz. Diese Aussage gilt allgemein und hält auch einer geschlechtsspezifischen Betrachtung stand. Frauen stehen der Computertechnik ebenso aufgeschlossen gegenüber wie Männer, unabhängig davon, ob sie in Schichten arbeiten oder nicht.

Trotz oben aufgezeigter vergleichsweise teils negativer Wirkungen von Computertechnik im Mehrschichtbereich zeigt sich jedoch, daß der Umgang mit Computertechnik im eigenen Arbeitsbereich, die tätige Auseinandersetzung mit dieser Technik das Interesse dafür letztendlich auch der Schichtarbeiter positiv beeinflusst: Unabhängig vom Arbeitszeitregime äußern über 80 % der jungen Facharbeiter, die mit Computertechnik am Arbeitsplatz konfrontiert sind, dafür ein starkes Interesse. Jene, die (noch) keinen unmittelbaren Bezug zu dieser Technik haben, sind (noch) weniger interessiert (61 %).

Analoge Proportionen sind auch hinsichtlich der subjektiven Sicherheit, den Anforderungen der Computertechnik gerecht zu werden, feststellbar. Ein bereits erfolgter Kontakt mit der neuen

Technik verstärkt die Überzeugung, sie auch zu meistern. Dies ist bei Mehrschichtarbeitern sogar häufiger der Fall als bei Normalschichtlern (77 % zu 67 %), wobei sich dieser Unterschied möglicherweise aus den stärkeren Anforderungen erklärt, die der Umgang mit dem Computer in der Normalschicht stellt (siehe Abschnitt 3).

Welche Rolle spielt nun die Beschäftigung mit Computertechnik in der Freizeit? Gibt es diesbezüglich Unterschiede zwischen Schichtarbeitern und anderen jungen Werktätigen?

Tabellen 6 und 7 geben Aufschluß:

Tab. 6: Schichtarbeit und Beschäftigung mit Computertechnik in der Freizeit (junge Arbeiter; in %)

Gruppe		Damit beschäftige ich mich	
		sehr oft, gelegentlich	oft, nie
Normalschicht		28	72
Mehrschicht		25	75
Normalschicht	männlich	31	69
Mehrschicht	männlich	27	73
Normalschicht	weiblich	22	78
Mehrschicht	weiblich	18	82
Normalschicht	CT-Kontakt	33	67
Mehrschicht	CT-Kontakt	27	73
Normalschicht	kein CT-Kontakt	23	77
Mehrschicht	kein CT-Kontakt	24	76
Normalschicht	hohe Anforderungs- vielfalt	31	69
Mehrschicht	hohe Anforderungs- vielfalt	26	74
Normalschicht	geringe Anforderungs- vielfalt	20	80
Mehrschicht	geringe Anforderungs- vielfalt	20	80

Tab. 7: Schichtarbeit und Mitwirkung in Computer- oder Informatik-AG (junge Arbeiter; in %)

Gruppe	Mitwirkung			
	ja	nein, würde aber gern	nein, möchte auch nicht	
Normalschicht	4	43	53	
Mehrschicht	3	34	63	
Normalschicht	männlich	3	51	46
Mehrschicht	männlich	4	40	56
Normalschicht	weiblich	4	33	63
Mehrschicht	weiblich	0	22	78
Normalschicht	CT-Kontakt	2	45	53
Mehrschicht	CT-Kontakt	5	30	65
Normalschicht	kein CT-Kontakt	4	44	52
Mehrschicht	kein CT-Kontakt	3	38	59
Normalschicht	hohe Anforderungsvielfalt	5	46	50
Mehrschicht	hohe Anforderungsvielfalt	2	35	63
Normalschicht	geringe Anforderungsvielfalt	2	37	61
Mehrschicht	geringe Anforderungsvielfalt	4	34	62

Eine globale Differenzierung läßt keine Unterschiede zwischen Schichtarbeitern und in Normalschicht Tätigen erkennen. Zuwendung zu Computertechnik in der Freizeit hat bei näherem Hinsehen offenbar deutlich mehr mit geschlechtstypischen Einstellungen und Verhaltensweisen zu tun, mit bereits vorhandenen Kontakten zu bzw. mit Computertechnik am Arbeitsplatz und mit bestimmten Komponenten des Arbeitsinhaltes, wobei (wie die Daten in den obigen Tabellen verdeutlichen) dem Arbeitszeitregime eine bestimmte, auftretende Differenzierungen noch etwas verstärkende, Funktion zukommt. Für die Beschäftigung mit Computertechnik u.ä. in der Freizeit erweist sich das Arbeitszeitregime nicht als der wichtigste, sondern nur als ein Faktor.



Unabhängig vom Arbeitszeitregime zeigen männliche Werktätige deutlich stärkeres Interesse an Computertechnik in der Freizeit als weibliche und gehen dieser Freizeitbeschäftigung auch häufiger nach. Tätigkeit im Mehrschichtsystem stellt dabei offenbar ein zusätzliches Hemmnis dar. Da solche Freizeitmöglichkeiten zur Zeit und auf weitere absehbare Zeit noch vorwiegend in Arbeitsgemeinschaften bestehen, sind Mehrschichtarbeiter auf Grund ihres Schichtsystems im Nachteil.

Weiter wird deutlich, daß Werktätige, die in ihrer Arbeitstätigkeit bereits mit Computertechnik in Berührung kommen, deren Arbeitsaufgaben durch relativ mehr persönlichkeitsförderliche Inhalte gekennzeichnet sind, ebenfalls häufiger Interesse am Umgang mit dem Computer in der Freizeit haben und dieses Interesse auch häufiger realisieren als andere. Auch hier zeigt sich, daß der Schichtarbeit eine zusätzliche, negativierende Wirkung zukommt.

Für die Mehrheit der jungen Werktätigen ist es erstrebenswert, schöpferisch tätig zu sein. Die beruflichen, vor allem jedoch die Freizeitmöglichkeiten dazu sind in unterschiedlichem Maße vorhanden. Die in Normalschicht tätigen jungen Facharbeiter geben zu 25 % an, in irgendeiner Form fachbezogen schöpferisch tätig zu sein, die jungen Mehrschichtarbeiter jedoch nur zu 17 %. Dazu kommt noch ein enger Zusammenhang zum Arbeitsinhalt, der das Ergebnis weiter verstärkt (vgl. Tabelle 8).

Tabelle 8: Schichtarbeit, Arbeitsinhalt und fachlich-schöpferische Betätigung (junge Arbeiter; in %) )

		fachliche schöpferische Tätigkeit in Beruf oder Freizeit	
		ja	nein
Normalschicht		25	75
Mehrschicht		17	83
Normalschicht	AV <sup>+</sup> groß	29	71
	AV klein	17	83
Mehrschicht	AV groß	22	78
	AV klein	9	91
Normalschicht	HSR <sup>++</sup> groß	27	73
	HSR klein	23	77
Mehrschicht	HSR groß	23	77
	HSR klein	14	86
Normalschicht	Tätigkeit vollständig	29	71
	Tätigkeit algorithm.	20	80
Mehrschicht	Tätigkeit vollständig	25	75
	Tätigkeit algorithm.	11	89

+ Anforderungsvielfalt

++ Handlungsspielraum

Treffen Mehrschichtarbeit und ungünstige, die Persönlichkeit nicht fördernde Arbeitsinhalte (gekennzeichnet durch geringe Anforderungsvielfalt, kleinen Handlungsspielraum und Unvollständigkeit von Handlungsstrukturen) zusammen, sind kaum noch Möglichkeiten zu arbeitsbezogener schöpferischer Betätigung gegeben. Dieser Tatbestand kollidiert mit dem unter jungen Werktätigen stark ausgeprägten Bedürfnis nach schöpferischer Arbeit, und zwar bei Facharbeitern wie auch bei HSA/FSA, wie es auch in folgendem Sachverhalt zum Ausdruck kommt. Schöpferische Mitarbeit äußert sich im Betrieb unter anderem in der aktiven Teilnahme an Rationalisierungsvorhaben. Untersuchungen zeigen, daß es diesbezüglich in etwa eine 3-Teilung gibt. Etwa ein Drittel ist an solcherart Vorhaben beteiligt, ein weiteres Drittel ist

interessiert mitzumachen, und ein Drittel zeigt kein Interesse. Dabei zeigt sich wiederum deutlich, daß Werktätige aus dem Mehrschichtsystem zu einem geringeren Teil direkt einbezogen sind (32 % gegenüber 42 % aus der Normalschicht), sowie eine Korrespondenz mit dem Arbeitsinhalt. Hier liegen erhebliche Reserven, dem vorhandenen Bedürfnis junger Werktätiger zum schöpferischen Einsatz ihres Wissens und ihrer Fähigkeiten in volkswirtschaftlichem Interesse zu entsprechen.

## 7. Schichtarbeit und Lebensziele

Bei einer globalen Betrachtung der Beziehung Schichtarbeit bzw. Arbeitszeitregime und Lebensziele sind nur hinsichtlich weniger der hier berücksichtigten Lebensziele Unterschiede zwischen Schichtarbeitern und Werktätigen mit Normalarbeitszeit festzustellen. So streben Schichtarbeiter etwas weniger häufig als die übrigen jungen Arbeiter an, "umfangreiches Wissen auf vielen Gebieten zu erwerben", "in der Arbeit Überdurchschnittliches zu leisten" und sind etwas stärker auf die Nutzung der Möglichkeiten zum Geldverdienen orientiert (vgl. Tabelle 20 im Anhang).

Diese teilweise feststellbare "Schichtspezifik" wird bei Berücksichtigung weiterer Variabler etwas relativiert bzw. "erfährt" eine gewisse Modifizierung: Die Zielstellung zu überdurchschnittlicher Arbeitsleistung wird nur von männlichen Schichtarbeitern weniger häufig als von Werktätigen mit Normalarbeitszeit genannt. Bei den Frauen gibt es diesbezüglich keine Unterschiede in Abhängigkeit vom Arbeitszeitregime (vgl. Tabelle 21 im Anhang). Weiterhin wird die Nutzung der Möglichkeiten zum Geldverdienen nicht generell von den Schichtarbeitern stärker betont. In unserer Untersuchung trifft dies vor allem für weibliche Schichtarbeiter zu.

Aufschlußreich ist, die Beziehung zwischen Arbeitszeitregime und Lebenszielen in Abhängigkeit davon zu untersuchen, ob die jungen Werktätigen an ihrem Arbeitsplatz mit Computertechnik konfrontiert werden. Im einzelnen gibt Tabelle 9 Auskunft:

Tab. 9: Schichtarbeit und Lebensziele unter Berücksichtigung des Umgangs mit Computertechnik (CT) am Arbeitsplatz (junge Arbeiter; in %)

Ziele	CT am Arbeitsplatz			
	ja		nein	
	Normal- schicht	Mehr- schicht	Normal- schicht	Mehr- schicht
umfangreiches Wissen auf vielen Gebieten erwerben	84	79	89	77
selbständig arbeiten können	98	98	96	96
alles, was das Leben bietet, in vollen Zügen genießen; man lebt nur einmal	68	75	76	67
schöpferisch sein, Neues ausdenken, etwas erfinden	67	58	60	61
in der Arbeit Überdurchschnittliches leisten	69	56	64	61
Einsatz und Anwendung der modernen Schlüsseltechnologien in meinem Tätigkeitsbereich	79	78	64	68
alle Möglichkeiten nutzen, um Geld zu verdienen	59	69	63	66
in der Arbeit zu den Tüchtigen gehören	84	86	87	85
mich für wissenschaftlich-technische Entwicklungen interessieren	85	74	72	74

Junge Arbeiter, die an/mit Computertechnik tätig sind, unterscheiden sich in der Akzentuierung der genannten Lebensziele in Abhängigkeit vom Arbeitszeitregime zumeist häufiger als jene ohne Computertechnik am Arbeitsplatz: Schichtarbeiter an Computertechnik möchten häufiger als jene mit Normalarbeitszeit das Leben genießen, in geringerem Maße schöpferisch sein, streben seltener überdurchschnittliche Arbeitsleistungen an, sind mehr am Geldverdienen und weniger an wissenschaftlich-technischen Entwicklungen interessiert. Derartige Unterschiede zwischen Normal- und Mehrschichtlern sind bei Werkträgern ohne Computertechnik am Arbeitsplatz in der vorliegenden Untersuchung nicht nachweisbar. Diesen Beziehungen muß in künftigen Untersuchungen weiter nachgegangen

werden. Wir verstehen sie als Hinweis darauf, daß Arbeit mit/ an Computertechnik (auch auf der Qualifikationsstufe Facharbeiter) im Mehrschichtsystem etwas anderes als während der Normalarbeitszeit ist, durch andere Arbeitsinhalte gekennzeichnet wird.

Betrachtet man zusätzlich zum Schichtsystem den Arbeitsinhalt, zeigen sich verstärkt Wirkungen bei ungünstig gestaltetem Arbeitsinhalt, vor allem bei geringer Anforderungsvielfalt (s. Tabelle 10) und kleinem Handlungsspielraum. In der Tabelle 20 im Anhang wird festgestellt, daß 60 % der Mehrschichtarbeiter danach streben, schöpferisch tätig sein zu können. Kommt nun zur Mehrschichtarbeit noch geringe Anforderungsvielfalt der ausübenden Tätigkeit dazu, sinkt dieser Anteil auf 51 %! Ähnliches verzeichnen wir bei den meisten dargestellten Lebenszielen; exemplarisch sei noch ein weiterer Aspekt herausgegriffen. 72 % der Mehrschichtarbeiter halten ein beständiges Interesse für wissenschaftlich-technische Entwicklungen für ihr eigenes Leben für erstrebenswert, bei geringer Anforderungsvielfalt aber nur noch 58 %.

Zusammenfassend läßt sich feststellen: Die Lebensziele und -vorstellungen von Ein- und Mehrschichtarbeitern unterscheiden sich in ihren Ausprägungen. Diese Differenzen werden durch arbeitsgestalterisch ungünstige Arbeitsinhaltslösungen verstärkt.

**Tab. 10:** Schichtarbeit und Lebensziele unter Berücksichtigung der Anforderungsvielfalt (AV) der Tätigkeit (junge Arbeiter; in %)

Ziele	AV groß		AV klein	
	Normal- schicht	Mehr- schicht	Normal- schicht	Mehr- schicht
umfangreiches Wissen auf vielen Gebieten erwerben	88	83	86	67
selbständig arbeiten können	98	98	96	95
alles, was das Leben bietet, in vollen Zügen genießen; man lebt nur einmal	72	71	80	72
schöpferisch sein, Neues ausdenken, etwas erfinden	66	64	51	51
in der Arbeit Überdurchschnittliches leisten	70	62	56	56
Einsatz und Anwendung der modernen Schlüsseltechnologien in meinem Tätigkeitsbereich	70	74	60	65
alle Möglichkeiten nutzen, um Geld zu verdienen	64	67	59	70
in der Arbeit zu den Tüchtigen gehören	88	91	80	77
mich für wissenschaftlich-technische Entwicklungen interessieren	78	80	63	58

#### 8. Schichtarbeit und territoriale bzw. berufliche Mobilität, einschließlich Weiterbildungsstreben

Mit der massenweisen Einführung von Wissenschaft und Technik in die Produktion erlangt die berufliche Weiterbildung völlig neue Dimensionen. Diese Notwendigkeit wird weder um Normalschicht- noch um Mehrschichtarbeiter einen Bogen machen. Beide Gruppen haben aber sehr unterschiedliche Bedingungen dafür. Diese machen sich auch in auftretenden Differenzen im Weiterbildungsinteresse bemerkbar.

Tab. 11: Schichtarbeit und Weiterbildungsinteresse (junge Arbeiter; in %)

	Interesse an beruflicher Weiterbildung		
	stark	mittel	gering
Normalschicht	40	30	30
Mehrschicht	30	35	35

Auch bei Betrachtung einzelner Formen beruflicher Weiterbildung wie Selbststudium, Besuch von Fachvorträgen o.ä. bleibt immer etwa ein Drittel der Mehrschichtarbeiter uninteressiert. Dies sind etwa doppelt so viele wie Einschichtarbeiter. Hier kommt es darauf an, die für Mehrschichtarbeiter am wenigsten zusätzliche Belastung bringenden Formen zu suchen und zu finden, um auch unter diesen jungen Werkträgern ein breiteres Interesse an der eigenen beruflichen Entwicklung wachsen zu lassen.

Aufmerksamkeit verdienen in diesem Zusammenhang auch arbeitsgestalterisch günstigere Arbeitsinhaltslösungen, denn unsere Untersuchungen belegen, daß dort, wo Schichtarbeit mit wenig persönlichkeitsförderlichen Arbeitsinhalten verknüpft ist, wir auch auf geringeres Weiterbildungsinteresse stoßen.

Die Unterschiede im Interesse an der beruflichen Weiterbildung finden ihren Niederschlag auch in den tatsächlichen Weiterbildungsaktivitäten.

So nehmen Mehrschichtarbeiter deutlich weniger an der organisierten fachlichen Weiterbildung teil als Werkträger mit Normalarbeitszeit und sind auch weniger daran interessiert. Am deutlichsten wird diese Tendenz, wenn Mehrschichtarbeit mit ungünstigen Arbeitsinhalten (AV, HSR u.a.) verknüpft ist.

Tab. 12: Schichtarbeit und Teilnahme an organisierter fachlicher Weiterbildung (junge Arbeiter; in %)

Gruppe		nehme teil	nehme nicht teil, würde aber gern	nehme nicht teil, kein Interesse
Normalschicht		35	49	16
Mehrschicht		25	51	23
Normalschicht	männlich	36	53	11
Mehrschicht	männlich	29	52	19
Normalschicht	weiblich	34	44	22
Mehrschicht	weiblich	22	47	31
Normalschicht	hohe Anforderungs- vielfalt	40	49	11
Mehrschicht	hohe Anforderungs- vielfalt	31	53	16
Normalschicht	geringe Anforderungs- vielfalt	22	51	27
Mehrschicht	geringe Anforderungs- vielfalt	18	48	34

Im Zuge des wissenschaftlich-technischen Fortschritts müssen Werkstätige zuweilen ihren bisherigen Arbeitsplatz aufgeben, einen anderen Arbeitsplatz bzw. eine neue Tätigkeit übernehmen. Damit sind manchmal Berufs- und Betriebswechsel, Veränderung des Arbeits- oder gar Wohnortes unumgänglich.

Zum Tätigkeitswechsel bei Beibehaltung von Betrieb und Beruf sind Mehrschichtler weniger bereit als Normalschichtler (siehe Tabelle 13), ebenso zum Betriebswechsel, wobei der Tätigkeitswechsel von weiblichen Schichtarbeitern stärker als von männlichen abgelehnt wird. Andererseits finden sich weibliche Schichtarbeiter häufiger als männliche zum Wechsel des Arbeitsortes und des Wohnortes bereit.



Tab. 13: Schichtarbeit und berufliche/territoriale Mobilität  
(junge Arbeiter; in %)

	hohe Bereitschaft (Pos. 1+2)	
	Normalschicht	Mehrschicht
Tätigkeitswechsel, aber im Betrieb und Beruf bleiben	62	53
Betriebswechsel, aber im Beruf und am Arbeitsort bleiben	43	29
Berufswechsel, aber am Arbeitsort bleiben	27	26
Wechsel des Arbeitsortes	23	25
Wechsel des Wohnortes	17	13

## 9. Schichtarbeit und Freizeit

Im Zuge der weiteren Intensivierung nimmt zwangsläufig die Schichtarbeit weiter zu. Das bedeutet veränderte, oft höhere Belastungen und Anforderungen für große Gruppen von Berufstätigen. In diesem Zusammenhang ist auch nach den Erfordernissen und Bedürfnissen der Reproduktion der Arbeitskraft dieser Werk-tätigen zu fragen, danach, inwieweit vorhandene Möglichkeiten und Bedingungen Persönlichkeitsentwicklung in der Freizeit gestatten und befördern. Ein wichtiger Aspekt in diesem Kontext ist u.a. die Frage nach dem Freizeitumfang von Schichtarbeitern. Im Vergleich zu Werktätigen mit Normalarbeitszeit ist für Schicht-arbeiter eine geringere gesetzlich fixierte Arbeitszeit bindend (40 bzw. 42 Stunden gegenüber 43,75 Stunden/Woche). Ist geringere Arbeitszeit aber tatsächlich gleichbedeutend mit einem stärkeren Freizeitempfinden? Tabelle 14 informiert über den Frei-zeitumfang junger Arbeiter unter Berücksichtigung des Arbeits-zeitregimes.

Tab. 14: Schichtarbeit und Freizeitumfang an durchschnittlichen Arbeitstagen (junge Arbeiter; in %)

Gruppe		bis 1Std.	bis 2Std.	bis 3Std.	bis 4Std.	über 4Std.	$\bar{x}$
Normalschicht		8	25	28	22	17	3,15
Mehrschicht		4	14	25	30	27	3,62
Normalschicht	männl.	6	18	39	26	20	3,36
Mehrschicht	männl.	5	12	26	29	28	3,65
Normalschicht	weibl.	10	35	26	17	12	2,85
Mehrschicht	weibl.	1	21	23	34	21	3,53
Normalschicht	k. Kind	5	16	27	29	23	3,48
Mehrschicht	k. Kind	1	9	17	36	37	3,98
Normalschicht	Kind(er)	12	38	30	12	8	2,65
Mehrschicht	Kind(er)	8	28	33	18	13	3,00

Im Vergleich zu Normalschichtlern haben Mehrschichtarbeiter tatsächlich mehr Freizeit, an gewöhnlichen Werktagen durchschnittlich eine halbe Stunde mehr. Der Anteil jener mit mehr als 3 Stunden Freizeit pro Tag beträgt bei den Schichtarbeitern 57 %, bei den übrigen dagegen nur 39 %.

Vergleichsweise am wenigsten Freizeit haben Normalschichtler mit Kindern und in Normalschicht tätige junge Arbeiterinnen, wobei diese beiden Gruppen teils identisch sind. Insgesamt gesehen wirkt sich Mehrschichtarbeit demnach nicht ungünstig auf den verfügbaren Freizeitumfang aus. Jedoch muß an dieser Stelle angemerkt werden, daß sich das Mehr an Freizeit bei den Schichtarbeitern nicht allein aus der geringeren Arbeitszeit erklärt, sondern z.T. auch auf Kosten vermindelter Schlafdauer "erkauft" wird (siehe Tabelle 15).

So schlafen Schichtarbeiter oftmals nur maximal 6 Stunden an Arbeitstagen. Das betrifft 45 % der Schichtarbeiter, aber nur 32 % der Werkstätigen mit Normalarbeitszeit. Eine geschlechtsspezifische Betrachtung macht deutlich, daß das konstatierte Schlafdefizit der Schichtarbeiter für beide Geschlechter gilt, bei den Männern jedoch noch etwas ausgeprägter ist als bei den Frauen. Am deutlichsten werden die Auswirkungen der Schichtarbeit auf

die unzureichende Schlafdauer bei Werktätigen im Mehrschichtsystem, wenn sie Kinder haben. Die Probleme der Vereinbarkeit von Elternpflichten (zumeist Mutterschaft) und Berufstätigkeit gehen eindeutig zu Lasten unzureichender Schlafdauer: 50 % der Mehrschichtarbeiter mit Kindern schlafen durchschnittlich nur maximal 6 Stunden täglich.

Tab. 15: Schlafdauer an normalen Arbeitstagen (junge Arbeiter; in %)

Gruppe		unter 6Std.	etwa 6Std.	etwa 7Std.	etwa 8Std.	über 8Std.	$\bar{x}$
Normalschicht		6	26	43	15	10	3,09
Mehrschicht		12	33	33	12	10	2,86
Normalschicht	männlich	7	28	45	8	12	3,04
Mehrschicht	männlich	15	34	32	9	10	2,81
Normalschicht	weiblich	5	23	39	24	9	3,16
Mehrschicht	weiblich	6	32	35	17	10	2,96
Normalschicht	k. Kind	7	25	43	15	10	3,10
Mehrschicht	k. Kind	11	34	28	15	12	2,97
Normalschicht	Kind(er)	6	25	42	16	11	3,11
Mehrschicht	Kind(er)	15	35	38	8	4	2,60

Entsprechend ihrem größeren Freizeitumfang sind Schichtarbeiter auch mehr bzw. häufiger damit zufrieden als Werktätige mit Normalarbeitszeit.

Vom Umfang der verfügbaren Zeit her gesehen haben Schichtarbeiter also durchaus günstige Voraussetzungen für eine vielfältige und inhaltsreiche Freizeitgestaltung. Doch ist die "Lage" dieser Freizeit, ihre Verteilung über den Tag, die Woche, dem wenig dienlich, ist der zeitliche Rhythmus der Lebensweise von Schichtarbeitern bisher nach wie vor ein Hemmnis für eine der Reproduktion der Arbeitskraft und der Persönlichkeitsentwicklung gleichermaßen dienlichen Freizeitgestaltung. Da dieser zeitliche Rhythmus jedoch objektiv notwendig und nur in engen Grenzen variierbar ist, Schichtarbeit zudem weiter zunehmen wird und muß, kann der Ausweg nur darin bestehen, vermehrte und qua-

litativ ansprechende den Bedürfnissen der Schichtarbeiter adäquate Freizeitbedingungen und -möglichkeiten zu schaffen. Dabei ist Erscheinungen mehrtägiger zusammenhängender Freizeit (dann, wenn andere arbeiten) ebenso Rechnung zu tragen, wie den Erfordernissen kurzzeitiger Reproduktion der Arbeitskraft. Allein über entsprechende gesellschaftliche Angebote ist diese Problematik jedoch nicht lösbar. Ebenso wichtig ist, Schichtarbeitern den Wert ihrer Freizeit noch mehr bewußt zu machen, sie stärker zu einer Freizeitgestaltung zu motivieren und zu befähigen, die für ihren Lebens- und vor allem Arbeitsrhythmus am effektivsten ist. Dies ist besonders dringlich dort, wo Mehrschichtarbeit mit ungünstigen, wenig anspruchsvollen, kaum persönlichkeitsförderlichen Arbeitsinhalten verknüpft ist.

Welche Unterschiede und welche Gemeinsamkeiten im Bereich der Freizeitinteressen lassen sich zwischen Schichtarbeitern und Werkträgigen mit Normalarbeitszeit feststellen? Tabelle 16 gibt einen globalen Überblick über eine Reihe wichtiger Freizeitinteressen. Dabei fällt auf, daß junge Arbeiter mit Normalarbeitszeit häufiger als Schichtarbeiter Interesse bekunden für:

- berufliche und politisch-weltanschauliche Weiterbildung,
- Besuche von Kulturveranstaltungen wie Konzert, Theater, Oper,
- kulturell-künstlerische Selbstbetätigung (singen, malen, zeichnen, modellieren usw.),
- aktive Erholung (wandern, Radfahren, Gartenarbeit usw.).

Schichtarbeiter sind dagegen stärker am Mitschneiden bzw. Überspielen von Musik und am Fahren mit Kraftfahrzeugen interessiert. In den übrigen Bereichen sind zwischen beiden Gruppen keine Unterschiede nachweisbar.

Einige bei der globalen Analyse nicht sichtbar werdende Besonderheiten zeigen sich jedoch bei geschlechtsspezifischer Betrachtung (siehe Tabelle 22 im Anhang). So betrifft das geringere Interesse der Mehrschichtarbeiter an der politischen Weiterbildung nur die Frauen, während bei den Männern diesbezüglich keine Unterschiede in Abhängigkeit vom Arbeitszeitregime nachweisbar sind. In Tabelle 16 wurde für Normalschichtarbeiter ein stärkeres Interesse an aktiver Erholung festgestellt. Bei Berücksichtigung

des Geschlechts erweist sich: Dies gilt nur für Männer. Bei den Frauen ist dieses Interesse dagegen unter Schichtarbeiterinnen stärker ausgeprägt.

Tab. 16: Freizeitinteressen (junge Arbeiter; in %)

	starkes Interesse (Pos. 1+2)	
	Normalschicht	Mehrschicht
Sport treiben	58	59
beruflich weiterbilden	40	30
politische/weltanschauliche Kenntnisse aneignen	30	25
fotografieren	33	33
Konzerte, Theater, Oper besuchen	27	<u>17</u>
Moped-/Motorrad-/Autofahren	71	<u>76</u>
Camping oder Tourismus (auch Ausland)	77	74
Kinobesuche	55	54
aktive Erholung (Wandern, Radfahren, Gartenarbeit usw.)	71	64
naturwissenschaftliches Experimentieren, technisches Basteln o.ä.	28	27
Erholen, Ausruhen, Nichtstun	48	49
Singen, Malen, Zeichnen, Modellieren o.ä.	20	<u>12</u>
Mitschneiden oder Überspielen von Musik	49	<u>64</u>
an MMM-/Neuererprojekten mitarbeiten	15	14
Radio hören und fernsehen	68	64

Während Tabelle 16 für Schichtarbeiter und Normalschichtler hinsichtlich Erholen, Ausruhen, Nichtstun keine Differenz ausweist, zeigt sich bei Berücksichtigung des Geschlechts, daß sich das Interesse dafür bei Männern kaum unterscheidet, Schichtarbeiterinnen aber mehr am Ausruhen, Erholen interessiert sind als ihre Kolleginnen mit Normalarbeitszeit.

Diese Ergebnisse können u.E. als Indiz für eine stärkere Belastung insbesondere weiblicher Schichtarbeiter angesehen werden, was sich im vermehrten Bedürfnis nach Erholung von der Mehrbelastung durch Beruf, Schichtrythmus und Familienalltag, nach Ausgleich zur Arbeit niederschlägt.

Eine Reihe von Unterschieden bezüglich der Freizeitinteressen von Schichtarbeitern und Normalschichtlern lassen sich auch bei Berücksichtigung des Familienstandes beobachten (vgl. Tabelle 23 im Anhang): Nach der Eheschließung entwickelt sich das Interesse für das Sporttreiben rückläufig, und zwar bei Schichtarbeitern stärker als bei Werktätigen mit Normalarbeitszeit. Das hängt sicher mit ungenügenden Angeboten für die Schichtarbeiter zusammen, die dem Lebens- und vor allem Arbeitsrhythmus dieser Werktätigen nicht angepaßt sind.

Bei den Verheirateten sind Schichtarbeiter weniger an Camping, Tourismus, Auslandsreisen interessiert. Bei Unverheirateten zeigen sich keine Unterschiede in Abhängigkeit vom Arbeitszeitregime. Analoge Tendenzen sind hinsichtlich Kinobesuchs feststellbar. Verheiratete Schichtarbeiter zeigen gegenüber verheirateten Normalschichtlern verstärktes Interesse für Basteln und Experimentieren. Für ledige junge Arbeiter gilt eher die umgekehrte Tendenz. Verheiratete Schichtarbeiter äußern zudem ein vermehrtes Interesse für das Mitschneiden von Musik.

Nach Eheschließung und Familiengründung ist allgemein eine verstärkte Konzentration auf solche Freizeitaktivitäten zu beobachten, die sich gut mit familiären Verpflichtungen vereinbaren lassen, überwiegend im häuslichen, familiären Bereich wahrgenommen werden können. Treffen die Merkmale Familie (verheiratet) und Schichtarbeit zusammen, verstärkt sich mangels notwendiger Alternativen diese Tendenz offenbar noch.

Betrachtet man die Mitgliedschaft in Arbeitsgemeinschaften, Klubs oder Zirkeln in Abhängigkeit vom Arbeitszeitregime, so zeigt sich, daß diese Angebote auch auf dem Qualifikationsniveau Facharbeiter mehr von Werktätigen mit Normalarbeitszeit genutzt werden. Die Mitwirkung in diesen Gremien bedarf gewöhnlich einer gewissen Regelmäßigkeit, der Schichtarbeiter aufgrund des wechselnden Arbeitsrhythmus kaum nachkommen können, es sei denn, man stellt sich speziell auf ihre Belange ein, was bis dato aus den unterschiedlichsten Gründen nur selten gelingt.

Während in unserer Untersuchung 19 % der Schichtarbeiter in Arbeitsgemeinschaften und dergleichen mitwirken, sind es bei den

übrigen Werktätigen 26 %. Bei einer differenzierteren Betrachtung werden auch Bezüge zum Geschlecht, zum Familienstand und zum Arbeitsinhalt deutlich, wie Tabelle 17 ausweist:

Tab. 17: Schichtarbeit und Tätigkeit in Zirkeln, Klubs, Arbeitsgemeinschaften (junge Arbeiter; in %)

Gruppe	Mitgliedschaft	
	Normalschicht	Mehrschicht
männlich	30	21
weiblich	21	14
ledig	34	22
verheiratet	13	12
kein Kind	30	20
Kind(er)	21	11
große Anforderungsvielfalt	25	21
geringe Anforderungsvielfalt	28	15
große Handlungsvollständigkeit	26	23
geringe Handlungsvollständigkeit	28	18

In allen Gruppen zeigt sich die hemmende Wirkung der Schichtarbeit auf die Nutzung der genannten Freizeitangebote.

Im Zuge der weiteren Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts werden Computer, Telespiele, Videorecorder usw. in absehbarer Zeit auch stärkere Verbreitung unter der Jugend in der DDR gewinnen, Formen und Inhalte ihrer Freizeitgestaltung wesentlich mitbestimmen. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt (Frühjahr 1987) ist der Stand mit Blick auf die folgenden Geräte und unter Berücksichtigung der Schichtproblematik so (vgl. Tabelle 24 im Anhang): 76 % der befragten jungen Arbeiter besitzen oder benutzen Taschenrechner, 10 % Telespiele, 8 % Kleincomputer. Dabei werden Taschenrechner von Schichtarbeitern weniger häufig genannt (69 % zu 81 %). Das betrifft beide Geschlechter, wobei Taschenrechner von weiblichen Schichtarbeitern und von Schichtarbeitern, deren Tätigkeit durch geringe Anforderungsvielfalt gekennzeichnet ist, am wenigsten genutzt wur-

den (beide Gruppen sind teils identisch). Bei der Nutzung von Telespielen sind kaum Unterschiede auszumachen, und die Nutzung von Kleincomputern ist bei jenen deutlich überdurchschnittlich, die auch am Arbeitsplatz mit computergesteuerter Technik konfrontiert werden. Hier wird ein entsprechender Einfluß der Arbeitstätigkeit auf die Freizeit deutlich, was sicher auch umgekehrt gilt und (wenn auch vermittelt) produktivitätsfördernde Wirkungen implizieren kann.



10. AnhangTab. 18: Schichtarbeit und Erwartungen an die Arbeitstätigkeit unter dem Einfluß von Wissenschaft und Technik (junge Arbeiter; in %)

Die Arbeitstätigkeit wird allgemein ...	starke Erwartungen (Pos. 1+2)	
	Normalschicht	Mehrschicht
produktiver.	89	87
körperlich leichter.	93	92
nervlich beanspruchender.	55	63
mehr neue fachliche Kenntnisse erfordern.	94	90
interessanter.	78	79
bessere Möglichkeiten für schöpferische Tätigkeiten bieten.	70	68

Tab. 19: Schichtarbeit und Meinungen zu Wissenschaft und Technik  
(junge Arbeiter; in %)

Wissenschaft und Technik ...	Zustimmung (Pos. 1+2)	
	Normalschicht	Mehrschicht
verbessern die Arbeitsbedingungen in beträchtlichem Maße.	89	85
führen nur im Sozialismus auch zu sozialem Fortschritt.	59	55
erfordern eine stärkere Mitwirkung der Werktätigen an der Planung und Leitung der Arbeitsprozesse.	83	79
verbessern wesentlich die Möglich- keiten einer interessanten Frei- zeitgestaltung.	62	63
bestimmen nicht selbst das Wohl der Menschheit, sondern erst die Gesell- schaftsordnung, in der sie angewandt werden.	69	66
erfordern von den Werktätigen zu- nehmend mehr geistige Arbeit.	91	87
gestalten das Leben der Menschen reicher und leichter.	81	80
bereichern beträchtlich Umfang und Qualität des Konsumgüterangebotes.	67	64

Tab. 20: Schichtarbeit und Lebensziele (junge Arbeiter; in %)

Ziele	subjektiv hohe Bedeutsamkeit (Pos. 1+2)	
	Normalschicht	Mehrschicht
umfangreiches Wissen auf vielen Gebieten erwerben	87	77
selbständig arbeiten können	97	97
alles, was das Leben bietet, in vollen Zügen genießen; man lebt nur einmal	74	71
schöpferisch sein, Neues ausdenken, etwas erfinden	62	60
in der Arbeit Überdurchschnittliches leisten	66	60
Einsatz und Anwendung der modernen Schlüsseltechnologien in meinem Tätigkeitsbereich	68	72
alle Möglichkeiten nutzen, um Geld zu verdienen	63	68
in der Arbeit zu den Tüchtigen gehören	86	85
mich für wissenschaftlich-technische Entwicklungen interessieren	74	72

Tab. 21: Schichtarbeit und Lebensziele unter Berücksichtigung des Geschlechts (junge Arbeiter; in %)

Ziele	subjektiv hohe Bedeutsamkeit (Pos.1+2)			
	Frauen		Männer	
	Normal- schicht	Mehr- schicht	Normal- schicht	Mehr- schicht
umfangreiches Wissen auf vielen Gebieten erwerben	83	71	89	79
selbständig arbeiten können	98	96	97	98
alles, was das Leben bietet, in vollen Zügen genießen; man lebt nur einmal	77	70	73	72
schöpferisch sein, Neues ausdenken, etwas erfinden	52	54	67	63
in der Arbeit Überdurchschnittliches leisten	62	64	68	58
Einsatz und Anwendung der modernen Schlüsseltechnologien in meinem Tätigkeitsbereich	68	77	68	69
alle Möglichkeiten nutzen, um Geld zu verdienen	57	63	68	69
in der Arbeit zu den Tüchtigen gehören	86	86	86	86
mich für wissenschaftlich-technische Entwicklungen interessieren	65	60	80	79

Tab. 22: Freizeitinteressen und Geschlecht (junge Arbeiter; in %)

	starkes Interesse (Pos. 1+2)			
	Normalschicht		Mehrschicht	
	männl.	weibl.	männl.	weibl.
Sport treiben	62	54	61	58
beruflich weiterbilden	41	39	34	21
politische/weltanschauliche Kenntnisse aneignen	27	32	27	19
fotografieren	31	35	33	32
Konzerte, Theater, Oper besuchen	18	39	11	34
Moped-/Motorrad-/Autofahren	75	64	78	70
Camping oder Tourismus (auch Ausland)	73	80	68	87
Kinobesuche	55	55	50	63
aktive Erholung (Wandern, Radfahren, Gartenarbeit)	71	64	66	76
naturwissenschaftliches Experimentieren, techni- sches Basteln u.ä.	44	5	38	6
Erholen, Ausruhen, Nichtstun	46	53	43	64
Singen, Malen, Zeichnen, Modellieren o.ä.	10	35	6	24
Mitschneiden oder Überspielen von Musik	53	42	63	67
an MMM-/Neuererprojekten mitarbeiten	20	9	15	10
Radio hören und fernsehen	69	66	68	56

Tab. 23: Freizeitinteressen und Familienstand (junge Arbeiter;  
in %)

	starkes Interesse (Pos. 1+2)			
	Normalschicht		Mehrschicht	
	ledig	verhei- ratet	ledig	verhei- ratet
Sport treiben	61	55	64	47
beruflich weiterbilden	40	37	27	32
politische/weltanschauliche Kenntnisse aneignen	52	53	53	56
fotografieren	29	38	28	40
Konzerte, Theater, Oper besuchen	28	21	19	15
Moped-/Motorrad-/Autofahren	71	71	79	72
Camping oder Tourismus (auch Ausland)	83	68	85	55
Kinobesuche	61	47	60	39
aktive Erholung (Wandern, Radfahren, Gartenarbeit)	63	83	58	79
naturwissenschaftliches Experimentieren, techni- sches Basteln u.ä.	30	25	23	38
Erholen, Ausruhen, Nichtstun	51	44	51	47
Singen, Malen, Zeichnen, Modellieren o.ä.	25	13	12	12
Mitschneiden oder Überspielen von Musik	58	36	69	54
an MMM-/Neuererprojekten mitarbeiten	16	13	14	13
Radio hören und fernsehen	69	67	64	64

Tab. 24: Besitz oder Nutzung von Taschenrechnern, Telespielen, Kleincomputern (junge Arbeiter; in %)

Gruppe		Taschen- rechner	Telespiel	Klein- computer
gesamt		76	10	8
Normalschicht		81	10	8
Mehrschicht		69	9	8
Normalschicht	männlich	85	12	8
Mehrschicht	männlich	72	10	7
Normalschicht	weiblich	74	7	7
Mehrschicht	weiblich	64	8	9
Normalschicht	computergesteu- erte Technik im Arbeitsbereich	84	12	17
Normalschicht	keine computer- gesteuerte Tech- nik im Arbeits- bereich	82	8	4
Mehrschicht	computergesteu- erte Technik im Arbeitsbereich	62	12	17
Mehrschicht	keine computer- gesteuerte Tech- nik im Arbeits- bereich	79	8	3
Normalschicht	große Anforde- rungsvielfalt	83	10	9
Normalschicht	geringe Anforde- rungsvielfalt	75	10	5
Mehrschicht	große Anforde- rungsvielfalt	74	12	7
Mehrschicht	geringe Anforde- rungsvielfalt	60	5	9